

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 34.

Freitag, den 1. Mai

1874.

Tagesgeschichte.

Der deutsche Reichstag

wurde am 26. April Mittags von dem Kaiser Wilhelm mit folgender Thronrede geschlossen:

„Geehrte Herren! Die Session, an deren Abschluß sie stehen, reißt sich durch die durchgreifende Wichtigkeit ihrer gesetzgeberischen Ergebnisse den bedeutsamsten Sessionen der früheren Reichstage an. Das hervorragendste unter Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetz soll, nach den Absichten der verbündeten deutschen Regierungen, dem deutschen Heere diejenige Organisation dauernd sichern, in welcher die Gewähr für den Schutz unseres Vaterlandes und für den Frieden Europas beruht. Um die Stetigkeit der Entwicklung unserer Verfassung sicher zu stellen und um für die Fortbildung unserer neugewonnenen nationalen Einrichtungen die Grundlage allseitigen Verständnisses zu gewinnen, haben die verbündeten Regierungen eingewilligt, die von ihnen vorgeschlagene und nach ihrer Ueberzeugung notwendige definitive gesetzliche Regelung der Friedensstärke des Heeres der Zukunft vorzubehalten. Sie haben dieses Zugeständnis in der festen Zuversicht machen können, es werde die regelmäßige Beratung des Militär-Staats und die fortschreitende Entwicklung des Verfassungslebens dem Lande und den künftigen Reichstagen die Ueberzeugung gewähren, daß die Sicherstellung der nachhaltigen gleichmäßigen Ausbildung der nationalen Wehrkraft und die Herstellung einer gesetzlichen Unterlage für die jährlichen Budgetberatungen notwendig sei, um dem deutschen Heere eine seiner Bedeutung für das Reich entsprechende Festigkeit der Gestalt zu sichern. Mit patriotischer Bereitwilligkeit haben Sie Ihre Mitwirkung geliehen zur Beseitigung der in der Erfahrung hervorgetretenen Mängel der gesetzlichen Bestimmungen über die Versorgung der Invaliden des Reichsheeres und der Marine. Ich sage Ihnen meinen Dank für die Fürsorge, welche Sie von Neuem für die Interessen derer bethätigten, die im Waffendienst für das Vaterland Kraft und Gesundheit geopfert haben. Die Regelung des Papiergeld-Umlaufs in Deutschland fand große Schwierigkeiten in dem von der Vergangenheit überkommenen Ergebnis einer vielgestaltigen Entwicklung. Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen, durch bundesfreundliche Ausgleichung der Verschiedenheiten eine Regelung herbeizuführen, welche durch Herstellung eines einheitlichen Papiergeldes innerhalb der durch die Rücksichten strengster Vorsicht gebotenen Grenzen, sowie durch Beseitigung der mit der Natur des Landespapiergeldes verbundenen Hemmungen allen Verkehrskreisen zur Befriedigung gereichen wird. Auch auf anderen Gebieten haben Sie, im Verein mit dem Bundesrathe, die Gesetzgebung und die Institutionen des Reiches weiter ausgebildet. Die Förderung und Unterstützung, welche die von Mir in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen befolgte Politik in Ihren letzten Beschlüssen gefunden hat, befestigen in Mir die Ueberzeugung, daß das deutsche Vaterland unter dem Schutze der gemeinsamen Institutionen einer gedeihlichen Zukunft entgegengehe und daß Europa in der sorgfamen Pflege, welche die geistlichen, sittlichen und materiellen Kräfte Deutschlands finden, ein Pfand des Friedens und der gesicherten Fortbildung seiner Cultur erblicken werde. Ich entlasse Sie, geehrte Herren, mit Dank gegen Gott, dessen Gnade Mir gestattet hat, nach ernster Krankheit Sie heute um Mich zu versammeln.“

Die Mitglieder des Reichstags waren zur Schließung der Session in den weißen Saal des k. Schlosses entboten worden und waren in großer Mehrzahl erschienen, nur die Ultramontanen glänzten durch ihre Abwesenheit, man sah nur Rajunko mit einigen seiner Getreuen, die Fortschrittspartei war ebenfalls schwach vertreten. Das Bild der Versammlung war ein anderes als im Reichstage, glänzende Uniformen überwogen weit den schwarzen Frack, die Tribünen waren überfüllt. Kurz nach 1 Uhr erschien Kaiser Wilhelm in Begleitung des Kronprinzen mit glänzendem Gefolge, nachdem vorher schon die Mitglieder des Bundesraths sich zur Seite des Thrones aufgestellt hatten. Der Kaiser, bei dessen Eintritt die Versammlung in das

dreifache vom Präsidenten v. Forckenbeck ausgebrachte Hoch begeistert einstimmte, begrüßte zunächst die Versammlung durch eine Verbeugung, bedeckte hierauf das Haupt mit dem Helm und verlas dann mit deutlicher, aber offenbar angegriffener Stimme die ihm von Delbrück überreichte Thronrede (s. o.) Der greise Kaiser, dessen Gestalt etwas vorgebeugt erschien, war ebenso wie die Versammlung von der Weihe des Augenblickes tief ergriffen. Bei den beiden Stellen, in welchen er der getroffenen Fürsorge für die Invaliden und des Umstandes gedachte, daß ihm Gott die Gnade gegeben habe, von schwerer Krankheit zu genesen und den Reichstag in Person schließen zu können, vermochte er seine Nüchternheit nur schwer zu unterdrücken; der zur Rechten des Kaisers stehende Kronprinz hing mit augenscheinlich besorgten Blicken an der Gestalt des kaiserlichen Vaters. Manches Auge wurde feucht und die aufrichtigsten Segenswünsche der Versammelten begleiteten in der Form eines nochmaligen dreimaligen Hochs, welches der bayerische Justizminister Fautle ausbrachte, den Kaiser beim Verlassen des Saales.

Die Franzosen sind außer sich, daß der Abgeordnete von Nizza, Piccon, in italienischer Sprache eine Rede gehalten hat, welche die Rückkehr von Nizza an Italien in Aussicht stellt. „Ich habe das feste Vertrauen, sagte er, daß in nicht ferner Zeit dieses schöne Nizza, diese heldenmüthige Jyhignie, welche als Opfer für die Unabhängigkeit Italiens dargebracht worden ist, zum wahren Vaterlande zurückkehrt. Für dieses wäre ich bereit, alle meine Interessen, ja selbst meine Familie aufzuopfern. Wenn ich auch jenen schönen Tag nicht erleben sollte, um die Rückkehr Nizzas zum Vaterland zu begrüßen, so wird doch meine galvanisirte Asche auferstehen, um mir zu gestatten, an dem gemeinsamen Feste theilzunehmen.“ Piccon soll für diese Rede aus der Nationalversammlung gestochen und obendrein noch gerichtlich belangt und bestraft werden. Da sind die Deutschen doch toleranter, denn das, was der Abgeordnete Deutsch aus dem Elsaß gesagt hat, ist ungleich stärker und strafbarer gewesen und im Reichstage hat Niemand ein Wort darüber verloren.

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

Die königl. Lotterie-Direction erließ folgende, bei der künftigen Sonnabend zu Ende gehenden Ziehung 5. Classe doppelt interessante Bekanntmachung: „Die Lotterie-Direction findet sich auf Grund jüngst gemachter Wahrnehmungen veranlaßt, hiermit öffentlich darauf hinzuweisen, daß den Collecteuren der Sächs. Langeslotterie streng untersagt ist, bei Gewinnauszahlungen außer den planmäßigen Gebühren noch ein besonderes Gratual oder Duceur für sich oder ihr Personal in Anspruch zu nehmen und überhaupt durch Begehrlichkeit irgend welcher Art den Spielern lästig zu werden; oder auch für zeitigere Auszahlung von Gewinnen sich in Form eines Discounts oder sonst wie eine Entschädigung zu bedingen. Ersteres ist unwürdig und letzteres ein ungerechtfertigtes Verlangen, da zu dergleichen zeitigeren Auszahlungen auf Antrag der betheiligten Hauptcollecteure die Lotteriecasse ohnehin, soweit deren Bestände es zulassen und der Auszahlung sonst kein planmäßiges Bedenken entgegensteht, gegen Aushändigung der Gewinnlose jederzeit selbst die erforderlichen Mittel gewährt; Beides aber geeignet, die Lotterieverwaltung herabzusetzen und das Publikum gegen das Institut einzunehmen. Es ist sehr zu wünschen, daß alle Ausschreitungen dieser Art bei der Direction sofort zur Anzeige gebracht werden.“

Das k. Ministerium des Innern macht Folgendes bekannt: Nachdem für die, zu einer politischen Gemeinde bereits vereinigten Orte Barnitz und Meschwitz im Amtsbezirke Meissen die gemeinschaftliche Namensbezeichnung „Barnitz“ genehmigt worden ist, so wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Es ist möglich, daß die Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn durch den Staat übernommen wird. Es sind Verhandlungen mit der Staatsregierung wegen Uebernahme der Bahn und freiwilliger Liquidation der Gesellschaft auf Grund eines mit dem Staate abzuschließenden Vertrages eingeleitet und im Gange.